

# **Erfahrungsbericht**

## **Chuo Universität**

**2006/07**

### **1. Vorbereitungen auf den Aufenthalt in Japan**

Das Visum für Japan kann man beantragen, nachdem man von der japanischen Uni das sogenannte „Certificate of Eligibility“ erhalten hat. Damit kann man ohne Probleme ein Studiumsvisum für ein Jahr erwerben.

Weil ich am Tag ankam, als die Einführungsveranstaltung stattfand, habe ich keinen Pick-up Service beantragt, aber wenn man zum ersten Mal nach Japan fliegt, wäre das keine schlechte Idee. Die Chuo Uni bietet auch diesen Service ohne Zusatzkosten.

Für den Aufenthalt in Japan hatte ich eine Kreditkarte beantragt, und vor allem die EC-Karte sollte man auf jeden Fall mitnehmen, weil man seit 2006 überall auf der Post Geld (einmal bis 70000 Yen) abheben kann. Ich hatte auch nicht extra Yen vorher gewechselt, sondern erst am Flughafen Narita. Da hat man einen guten Wechselkurs.

### **2. Leben und studieren in Japan**

#### **Wohnen bei der japanischen Gastfamilie**

Chuo Universität bietet den internationalen Studenten die Möglichkeit an, ein Apartment zu mieten. Man kann dies schon beim Antragstellen ankreuzen, entweder für nur ein Semester oder beide Semester. Die Apartments sind 10 bis 15 Gehminuten von der Uni (Tama Campus) entfernt. Da ich schon durch einen Bekannten eine Gastfamilie kennen gelernt hatte, habe ich knapp ein Jahr bei einer japanischen Gastfamilie gewohnt. Zum Glück wohnte die Familie auch in der Nähe von der Uni, mit dem Auto ca. zehn Minuten entfernt. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln musste ich für die Pendelzeit mehr Zeit einplanen, aber es war kein Problem. Semestertickets gibt es nicht in Japan, aber man kann eine Monatskarte zum Studententarif beantragen.

Meine Gastfamilie bewohnte ein zweistöckiges Haus, und ich habe ein Zimmer im 1. Obergeschoss bekommen. Ich musste mit der Familie Badezimmer und Küche teilen. Da ich kein Jasso-Stipendium erhalten habe und als nicht-deutsche Staatsbürgerin keine Chance auf ein DAAD-Stipendium hatte, war es für mich eine Voraussetzung für mein Jahr in Japan, dass ich eine günstige Unterkunft in Tokio

finde. Durch Glück und Zufall habe ich eine sehr nette japanische Gastfamilie gefunden und sie haben mir sehr viel geholfen, mich in Japan einleben zu können. Eine Gastfamilie in Japan zu suchen ist nicht gerade einfach. Japanische Familien wollen nach meiner Erfahrung gerne ausländische Studenten aufnehmen, aber sie wollen, abgesehen vom Platzmangel, gleichzeitig nicht riskieren einen Unbekannten zu ihrem Haus einzuladen. Wenn man japanische Freunde hat, ist es besser, sich bei denen zu erkundigen, ob sie jemanden kennen, der sich eventuell dafür interessieren würde. Wohnen bei einer Gastfamilie bietet vielseitige Erfahrungen neben dem Studium und ich habe mich immer wohl und beschützt gefühlt. Die Gastmutter hat sich am Anfang viel um mich gekümmert, wie z.B. bei der Ausländeranmeldung und beim Handyvertrag usw.

### **Krankenversicherung**

Die Direktaustauschteilnehmer bekommen eine ganze Liste von Krankenversicherungen im Ausland vor dem Reiseeintritt. Uns wurde öfter gesagt, dass man besser eine Versicherung abschließen sollte, bevor man abreist, in der Tat war es für den Fall Japan jedoch nicht nötig. Man kann vor Ort eine japanische Krankenversicherung (国民健康保険) abschließen, die man monatlich zahlt und beim Arztbesuch 30% der anfallenden Kosten selbst übernimmt. Das 国際交流センター (International Center) von der Chuo Uni hilft auch beim Antrag. Was wichtig ist: diese staatliche Krankenversicherung ist sogar ein Muss, falls man in Japan länger als ein Jahr studiert und keine andere Versicherung besitzt. Ich selbst hatte eine private Krankenversicherung aus Deutschland, nämlich von Hanse-Merkur, und bezahlte für zwölf Monate pauschal 410,00 Euro. Das Reisebüro, STA-Travel, vermittelt den Antrag. Ich war Anfang April beim Arzt gewesen und dabei musste ich 100% bezahlen, weil ich keine japanische Krankenversicherung hatte. Ich finde es immer noch besser, dass man eine japanische Krankenversicherung hat, damit man monatlich wesentlich weniger zahlt und alle Papierarbeiten nachher vermeiden kann, um das Geld wieder zu bekommen.

### **Alien Registration**

Alle Ausländer in Japan müssen sich innerhalb von 90 Tagen nach der Einreise bei der Behörde melden. Die Alien Registration card wird nach der Einreise schon schnell benötigt, um ein Bankkonto zu eröffnen oder bürokratische Sachen zu erledigen. Die Anmeldung kann man beim Bezirksamt oder beim Rathaus, im Bezirk

in dem man selbst wohnt, durchführen. Der Anmeldeprozess dauert ca. 3-4 Wochen. Wenn man schon vorher die Alien Registration Card für ein Bankkonto braucht oder ein Handy kaufen möchte, kann man beim Bezirksamt eine Bescheinigung für die Anmeldung(外国人登録記載証明書) erfordern.

### **Jobben in Japan**

Als Teilnehmer am Austauschprogramm konnte man in Japan bis zu einer bestimmten Zeitgrenze jobben. Dafür muss man zuerst das International Center an der Uni kontaktieren und ein Formular ausfüllen. Damit können wir dann zum Immigrationsbüro hingehen und die Berechtigung für Part-time Work (資格外活動許可書) beantragen. Wenn man die Bescheinigung hat, dann kann man als Englischlehrer oder Kellner arbeiten. Ich habe mich z. B. bei einer Hostessenfirma angemeldet und dort wurde nach dieser Bescheinigung verlangt.

Einen Part-time Job in Japan zu finden ist durchaus leicht. Deutsch gehört nicht mehr zu der beliebtesten Sprachen für die Nachhilfe aber man kann immer noch genug Angebote für Englischnachhilfe finden. Ich konnte als Koreanisch- und Englischnachhilfelehrerin eine Weile arbeiten.

### **Re-entry Permit**

Um außerhalb Japans verreisen zu können muss man ein Re-entry Permit beantragen. Wenn man ohne ein solches verreist, darf man nicht mehr nach Japan einreisen. Man kann sich beim regionalen Immigrationsbüro (in meinem Fall in Tachikawa) bewerben. Re-entry Permit hat zwei Sorten, single und multiple, und wenn man schon während des Aufenthalts mehr als zweimal verreisen will, lohnt es sich ein multiple zu beantragen (single 3000 Yen und multiple 6000 Yen). Mit der Vorlage der Alien Registration Card bekam ich innerhalb einer Woche das Re-entry Visa (Aufkleber).

### **Konto eröffnen**

Um ein Konto in Japan zu eröffnen, braucht man die Alien Card, einen Hanko(Namenstempel) und ein bisschen Geld zum Einzahlen. Ob man unbedingt einen Stempel haben muss oder eine Unterschrift reicht, ist von Bank zu Bank verschieden. Üblich ist aber, dass Japaner ganz häufig ihren Namenstempel benutzen. Wenn man noch keinen hat und dringend für das Kontoeröffnen einen

braucht, gibt es einen Tipp: Man kann sich beim 100 Yen Shop irgendeinen japanischen Namenstempel holen und benutzt den für das Konto. Soweit ich von der Bankangestellten gehört habe, ist es egal, welchen Namen der Stempel hat, wichtiger ist es, den gleichen Stempel für das Konto weiter zu benutzen.

### **Einstufungstest und Sprachkurse**

Der Einstufungstest an der Chuo Uni war vom Niveau her ähnlich wie Japanese Proficiency test Stufe 2. Der Test beinhaltet zwei Sektoren, einen schriftlichen Teil und einen mündlichen Teil. Der mündliche Teil bestand aus Fragen zum Alltag, Studium, und letztlich Vorlesen eines einseitigen DIN A4 Textes. Die Prüfung war nicht so schwierig und ich bin in den Ko-A Kurs eingestuft worden. Der gesamte Sprachkurs an der Chuo hat sechs Stufen. Ko-A und Ko-B Kurse sind die zwei obersten Kursen und auch credit Kurse.

Die sonstigen Kurse neben Sprachkursen, die vom International Center angeboten werden, sind umfangreich und einige Kurse werden für die Austauschstudenten auch auf Englisch angeboten. Die meisten Kurse sind über japanische Kunst, Popkultur, Literatur oder Geschichte. Da die meisten Kurse non-credit Kurse sind und ich solche schon in Berlin besucht hatte, habe ich insgesamt nur einen Kurs für japanische Kultur besucht.

### **Credit-Kurse und Seminare besuchen**

Für die meisten Credit-Kurse muss man eine Klausur oder/ und eine Seminararbeit schreiben. Die Credit-Kurse sind ähnlich wie Vorlesungen an den deutschen Unis, und an die Leistungen der Studenten in der jeweiligen Sitzung werden keine so großen Ansprüche gestellt. Bei einigen Professoren ist jedoch die Anwesenheit viel wichtiger. Mehr als dreimal pro Kurs darf man nicht fehlen.

Akademische Leistungen werden während der Teilnahme eines Seminars sehr viele verlangt. Wenn man über entsprechende Japanischkenntnisse verfügt, würde ich empfehlen, an einem Seminar teilzunehmen. Weil die meisten japanischen Studierenden ab dem 2. Jahrgang ein Seminar besuchen, ist es nicht einfach als Außenstehender einen Platz zu bekommen. Aber es ist als Austauschstudent wohl möglich, und ich war zwei Semester lang bei einer Professorin. Wir bekamen viele Texte zu lesen und jede Woche musste einer von uns ein Referat halten oder Abschlussarbeitsthemen vorstellen. Dadurch verbessert man seine Japanischkenntnisse wesentlich mehr und lernt japanische Studenten näher kennen.

### **Club-Aktivitäten an der Uni**

Besonders durch die Club-Aktivitäten lernt man viele japanische Studenten kennen. Es gibt auch über 100 Clubs an der Uni, in verschiedenen Themengebieten wie Politik, Kunst, Sport, usw. Mitglied kann man am Anfang des Semesters werden, aber bei den bestimmten Clubs ist man zu jeder Zeit willkommen. Auch für die Austauschstudenten sind die Clubs offen.

Außer diesen Uniclubs gehören Austauschstudenten an der Chuo Uni quasi automatisch zu der studentischen Organisation „Sputnik“. Diese Organisation ist ähnlich wie studentische Hilfskräfte. Sie unterstützt das International Center beim Pick-up Service, aber organisiert auch Welcome BBQ Parties, Potluck, Abschiedsparties usw. Die ausländischen Studenten benutzen einen sogenannten Meeting Room gemeinsam mit Sputnik, dadurch haben wir mehr Kontakt zu den japanischen Studenten gehabt.

### **3. Nach dem Austauschprogramm**

Vor der Rückkehr muss man den Handyvertrag und das Bankkonto kündigen und, wenn man in einem Apartment wohnt, sollte man auch vorher Bescheid geben, wann man ausziehen möchte. Den Handyvertrag kann man mittlerweile am Flughafen kündigen, aber es ist zu empfehlen, ein paar Tage vor der Rückreise die Filiale zu besuchen und dort persönlich zu kündigen. Man weiß ja nie, wie der letzte Tag in Japan wird. Vor allem, wenn der Flieger sowieso Spätabend losgeht, hat man keine Chance mehr.

Nachdem nun alle bürokratischen Sachen erledigt sind, denke ich, dass das Austauschjahr an der Chuo Universität sehr erfolgreich war. Das International Center und die Mitarbeiter waren sehr nett und hilfsbereit, die studentische Organisation Sputnik versuchte den Austauschstudenten beim Studium und beim Verständnis der japanischen Kultur zu helfen. Ich war sehr gut betreut und auch zufrieden mit dem Programm, das die Chuo akademisch und kulturell angeboten hat.